

# Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich  
Schriftleiter: Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 12 Heft 1/2

Jänner-Juni 1958

## Inhalt

	Seite
Helmuth Huemer: Studien zur Volksbuchliteratur Österreichs. Mit besonderer Berücksichtigung des Landes ob der Enns . . . . .	1
Heinrich Ferihumer: Das niedere Schulwesen im Zeitalter Maria Theresias und Josephs II. Mit Berücksichtigung oberösterreichischer Verhältnisse . . . . .	21
Johannes Würtz: Ludus Dianae. Zu Rudolf Steinbüchlers Gobelins im Kleinen Haus des Linzer Landestheaters . . . . .	39

## Bausteine zur Heimatkunde

Hans Deringer: Ein römisches Steingewicht aus dem Ennser Museum. Beiträge zur Kulturgeschichte von Lauriacum Nr. 2 . . . . .	51
Ernst Neweklowsky: Tiroler Erinnerungen an die oberösterreichische Schiffahrt . . . . .	54
Ernst Popp: 50 Jahre Postkraftwagenverkehr Linz—Eferding. Die erste Postkraftwagenlinie im heutigen Österreich . . . . .	57
Franz Pfeffer: Hermann Affenzeller † . . . . .	60

## Berichte

Oberösterreichische Chronik . . . . .	61
---------------------------------------	----

## Schrifttum

Hans Commedia: Volkstümliche Musikinstrumente in den Alpen. Zu dem gleichnamigen Buch von Karl M. Klier . . . . .	74
Buchbesprechung . . . . .	80

## Beilage

### Die Wappen der Städte und Märkte Oberösterreichs

Von Herbert Erich Baumert

(Schriftenreihe des Institutes für Landeskunde von Oberösterreich. Herausgegeben von Dr. Franz Pfeffer. Band 10. 90 Seiten mit 13 Fünffarben- und zwei Einfarbtäfel, drei Farb reproduktionen von Wappenbriefen und zehn Siegelabbildungen sowie einer zweifarbigen Übersichtskarte)

Zuschriften an die Schriftleitung (Manuskripte, Belegstücke):  
Dr. Franz Pfeffer, Linz a. d. D., Bahnhofstraße 16, Ruf 26 8 71

Zuschriften an den Kommissionsverlag  
(Versand, Abonnement- und Einzelbestellungen):  
Oberösterreichischer Landesverlag, Linz a. d. D., Landstraße 41, Ruf 26 7 21

Druck: Oberösterreichischer Landesverlag Linz a. d. D.

## Tiroler Erinnerungen an die oberösterreichische Schifffahrt

Unter den in Tirol und Bayern noch ziemlich häufigen Marterln und Votivbildern geben jene, die von Schiffsunfällen berichten, mitunter wertvolle Nachricht über die einstigen Beziehungen zwischen weit auseinander liegenden Gebieten. Mir sind aus Tirol zwei Votivbilder und ein Marterl bekannt, die hievon Zeugnis geben, wobei ich, dem bei uns üblichen Sprachgebrauch folgend, als Marterl die Erinnerungstafeln an Personen verstehe, die bei Unfällen ums Leben kamen, und unter Votivbildern Tafeln, die zum Dank für wunderbare Rettung und Hilfe gewöhnlich in Erfüllung eines Gelöbnisses geopfert und an irgend einem Gnadenort angebracht wurden.

Das Marterl, von dem hier die Rede sein soll, wurde zur Erinnerung an einen auf dem tirolischen Inn bei einem Schiffszug verunglückten Schiffreiter aus Linz errichtet und befindet sich jetzt am sogenannten Thorhäusel in Gertraudi, Gemeinde Reith bei Brixlegg. Früher war es am Fuße des Felsens, auf dem die Ruine Kropfsberg steht, nahe der Einmündung des Zillers in den Inn angebracht<sup>1</sup>. Auf dem 57 cm hohen und 49 cm breiten Bilde sieht man das linke Ufer des Inns und im Strom eine von vier im Wasser wadenden Pferden gezogene zugerichtete Klobzille. Von dem ersten Pferdepaar trägt das eine Roß einen Reiter, während der Reiter des rückwärtigen Sattelpferdes ins Wasser stürzt. Darüber thront in Wolken Johannes Evangelist als Namenspatron. Der unter dem Bild stehende Wortlaut besagt:

Um diese Gegend ist Johan Theill<sup>2</sup> von Linz im Monath November 1830 vom Pferde gestürzt und durch den Waßertod das ewige Leben gefunden im 27 Jahr seines Alters.

1	2
Lebt Wohl, ihr Anverwandten!	O Wandrer! Stehe Stille!
Ihr Freunde, und Bekanten!	Und schenk aus Herzensfülle
Mein Leben ist dahin! —	Mir armen dein Gebeth! —
Ich war gesund, und munder	Ich werde Gott auch bitten
Das Unglück schlug mich unter:	Daß es dir auf allen schritten
Mein Grabstatt ist der Inn —	Stets gut und glücklich geht.
Vater unser	. Ave Maria

Die Nachforschung nach diesem Johann Theill in den in Linz in Betracht kommenden Pfarren führte zu keinem Ergebnis. Es ist ja auch kaum anzunehmen, daß dieser Schiffreiter aus der Stadt Linz selbst oder aus Urfahr stammte, sondern vielmehr, daß er in einer der ländlichen Pfarren in der Umgebung von Linz geboren wurde, denn er war jedenfalls bei einem Bauern bedienstet gewesen, der ihn als Jodel samt dem Schiffroß einem Schiffmeister gegen „Stuckerlohn“ für die betreffende Reise überlassen hat. ]

Das eine der beiden Votivbilder ist eine Tafel in der Wallfahrtskirche Georgenberg bei Stans im Unterinntal. Es ist von einer Familie Rauscher gestiftet worden, die jedenfalls auf

<sup>1</sup> Ernst Neweklowsky, Zwei Erinnerungen aus Tirol an die oberösterreichische Schifffahrt, Heimatgaue 5 (1924), Seite 317.

<sup>2</sup> Rudolf Sinwel, Aus der Zeit der Innschifffahrt, Heimatlocke, Heimatkundliche Beilage des Tiroler Grenzboten 1937, Blg. 5, 6, liest den Namen fälschlich Thuile.

einer Haller Platte von Tirol heruntergereist war, und stellt die Stadt Linz, allerdings merkwürdigerweise spiegelverkehrt, mit der vieljochigen hölzernen Linzer Brücke und der Donau dar. In den Fluten des Stromes treiben die Trümmer der Reiseplatte, die an einem der Brückenpfeiler zerschellte, sowie einige Personen, darunter eine Frau mit einem kleinen Kind im Arm und ein Mann, der ein Kind zu retten sucht. Darüber ist die gekrönte Maria auf der sehr schmalen Mondsichel mit dem Leichnam Christi im Schoß. Der Wortlaut besagt:

**Verlobniß**  
oder Danksagung der Rauscherschen  
Familie für die wunderbare Rettung der  
Personen, welche sich auf dem am 18 ten May  
1835 bey der Linzer Brücke verunglückten  
Schiffe befunden haben.

Über diesen Unfall konnte nichts weiter in Erfahrung gebracht werden. Da die Totenbücher der Stadtpfarre Linz und der Pfarre Urfahr darüber nichts enthalten, sind offenbar alle Personen gerettet worden.

Das andere Motivbild, Öl auf Holz, 24 mal 47 cm, auf 34 mal 54 cm großer Bildtafel, betrifft ein Schiffsunglück auf dem Wolfgangsee und befindet sich in der Ölbergkapelle in Elbigenalp im Lechtal. Es gibt Zeugnis von den weiten Fahrten, die zu der Gnadenstätte des hl. Wolfgang unternommen wurden. Das Bild stellt einen windbewegten See mit zahlreichen im Wasser treibenden Personen dar, von welchen sich einige an schwimmenden Brettern, andere am umgestürzten Schiff festzuhalten suchen. Dahinter liegt auf einem Hügel eine von Häusern umgebene Kirche, wohin sich vom Ufer ein Weg schlängelt. Der Ort soll wohl das dem Maler unbekannt St. Wolfgang vorstellen. Hinter dem Ort ragen Berge auf. Der Wortlaut besagt:

Johann Eus. Schweißgut v. Elbigenalp, war in großer Gefahr auf dem Wolfgangsee (in ober Östreich) machte Gelübde auf diesen Ölberge und entging der großen Gefahr im Octr. 1800. Auf dem Schiffe waren 20 Personen, am leben blieben noch 7 Personen und 13 fanden das Grab im See, wobei aus Lechthal v. Bach Frz. Scheidle, Eug. Kobler, Jos. u. Karl Knitl waren.

Über dieses Unglück auf dem Wolfgangsee finden wir im Totenbuch der Pfarre St. Wolfgang eine Eintragung<sup>3</sup>. Darin werden als am 4. Oktober 1800 ertrunken folgende Personen vermerkt:

Andre Ecker,	Kantzbauernsohn von Aussee,	20 Jahre alt,
Franz Ecker,	Kantzbauernsohn von Aussee,	19 Jahre alt,
Johann Frosch,	Pfann-Hauser von Aussee,	19 Jahre alt,
Josef Rohner,	Pfann-Hauser von Aussee,	23 Jahre alt,
Franz Bresl,	Pfann-Hauser von Aussee,	38 Jahre alt,
Mathias Bromitz,	Pfann-Hauser von Aussee,	18 Jahre alt,

<sup>3</sup> Für die gütige Mitteilung sei dem Herrn Pfarrer von St. Wolfgang bestens gedankt.

Johann Eugenius Rohler, Maurer aus dem Gericht Ehrenberg in Tyrol,	28 Jahre alt,
Karl Reidl, Maurer, desgleichen,	27 Jahre alt,
Johann Noner aus dem Gericht Imst und dem Dorf Darz,	50 Jahre alt,
Franz Rschidl (?), Maurer aus dem Gericht Ehrenberg in Tirol	21 Jahre alt,
Josef Reidl, Maurer, desgleichen,	32 Jahre alt,
Mathias Langer, Hütter von Laufén,	60 Jahre alt.

Bei Johann Frosch und Josef Rohner ist angegeben: „Liegt im See“. Ihre Leichen wurden jedenfalls nicht gefunden, dagegen steht bei den anderen der Name des Pfarrers Michael Neuhauser, sie wurden also gefunden und begraben. Die Zahl der Toten nach dem Totenbuch stimmt mit jener auf dem Marterl nicht überein, sie beträgt nach dem Totenbuch 12, wobei 5 aus Tirol waren, nach dem Marterl 13 und 4 aus Tirol. Allerdings sind auf diesem nur jene aus dem Lechtal angegeben. Auch die Namen stimmen nicht überein, doch lassen sich die Namen der Tiroler im Totenbuch, die aus dem Lechtal stammen, mit jenen auf dem Marterl in Übereinstimmung bringen. Die Namen Rohler, Reidl und Rschidl (?) entsprechen den Namen Kobler, Knitl und Scheidle des Marterls, was schon aus den Taufnamen hervorgeht. Die Verschiedenheit der Namensschreibung ist leicht erklärlich, sind doch die Angaben des Totenbuches nur nach den wahrscheinlich nicht sehr klar und stark lechtalerisch gefärbten Aussagen der Überlebenden aufgenommen, jene des Marterls selbstverständlich auch nur nach mündlichen Mitteilungen geschrieben worden.

Bemerkt sei noch, daß in den Matriken von Elbigenalp kein Johann Eusebius Schweißgut vorkommt, dafür aber ein Johann Schweißgut, der am 8. Dezember 1821, vierzig Jahre alt, und ein anderer Johann Schweißgut, der am 12. November 1859, sechsundsiebzig Jahre alt, gestorben ist. Der erste war in Untergieblen Nr. 21, der andere im Dorf Nr. 32 daheim. Einer der beiden wird wohl der Stifter des Motivbildes gewesen sein<sup>4</sup>.

\*

Bei dieser Gelegenheit sei darauf verwiesen, welch ungemein wertvolles Erinnerungsgut in den noch allenthalben anzutreffenden Marterln und Motivbildern vorhanden ist, nicht nur in volkskundlicher, sondern auch in technikgeschichtlicher Hinsicht, wozu ganz besonders die Bilder mit Ereignissen aus der Schifffahrt gehören. Von einer systematischen Aufnahme der Marterln und Motivbilder, die auch in trachtenkundlicher Hinsicht eine wunderbare Fundgrube darstellen, ist mir nur die Sammlung in der Bayerischen Landesstelle für Volkskunde in München bekannt. Aus früheren Jahren erinnere ich mich mancher solcher Bilder, die heute verschwunden sind. Sogar von den in meinem Buch „Die Schifffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau“, Band 2, Seite 277 bis 298 angeführten Marterln und Motivbildern sind nicht mehr alle zu finden. Man sollte noch in letzter Stunde zu retten trachten, was zu retten ist.

Ernst Neweklowsky (Linz)

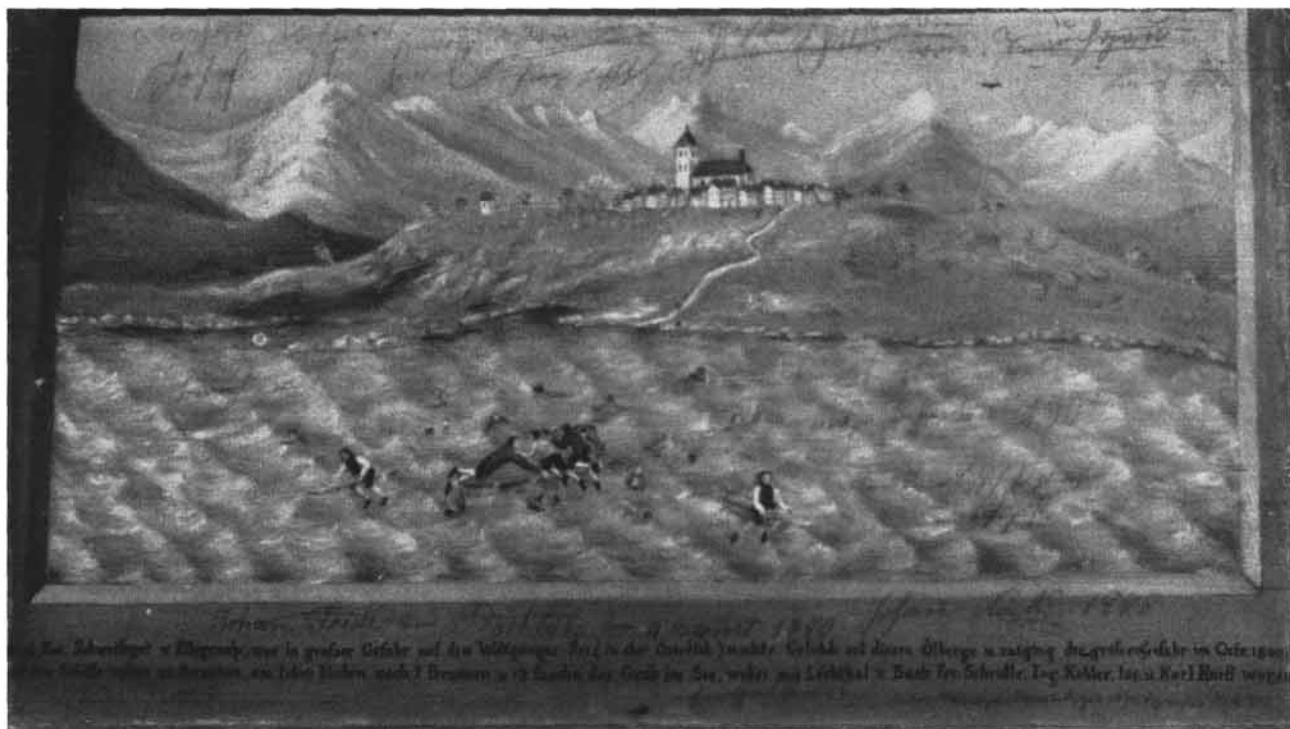
<sup>4</sup> Ich verdanke die Mitteilungen über die Matrikneintragungen Herrn Pfarrer Hans Innerhofer von Elbigenalp, dem gleichfalls hiefür bestens gedankt sei.

Oben: Martel für den verunglückten Schiffreiter Johann Theill aus Linz (November 1830) in Gertraudi Nr. 102, Gemeinde Reith, genannt „Thorhäusl“. Aufnahme: Adalbert Koch, Solbad Hall, Tirol



Unten: Votivbild der Rauscherschen Familie für die wunderbare Rettung am 18. Mai 1835 bei der Linzer Brücke, Wallfahrtskirche St. Georgenberg in Tirol. Die Ansicht von Linz ist spiegelverkehrt. Aufnahme: Adalbert Koch, Solbad Hall, Tirol





Votivbild zur Erinnerung an den Unfall eines Wallfahrerschiffes auf dem Wolfgangsee im Oktober 1800  
Öbergkapelle in Elbigenalp, Lechtal, Tirol. Aufnahme: Bundesdenkmalamt, Landeskonservator für Tirol